

# PHARMA- BRIEF 5/84

## BUKO PHARMA-KAMPAGNE



### 2. Aktionswoche erfolgreich abgeschlossen

Ein erster Überblick über Aktivitäten und Ergebnisse der 2. Aktionswoche ist recht erfreulich. Eröffnet wurde die Woche mit einer zentralen Pressekonferenz in Bonn, als Gäste waren der philippinische Verbraucheranwalt Jess Dureza und der niederländische Arzt Wilbert Bannenberg eingeladen. Gleichzeitig machte die Busgruppe mit ihrem auffällig bemalten Bus eine Aktion in der Bonner Innenstadt. Zuvor hatten wir bei der Poststelle des Deutschen Bundestages bereits für alle 520 Abgeordneten Briefe mit Infomaterial und einem Fläschchen "Heilosan" abgegeben. Mit diesem Phantasiemedikament, daß für allerlei dubiose Anwendungsbereiche angepriesen wurde und den Hinweis "Nur für den Export" trug, wurden die Abgeordneten auf das Problem gefährlicher Pharmaexporte aufmerksam gemacht.

#### Aktionen in vielen Städten

Überall im Bundesgebiet informierten Gruppen die Öffentlichkeit. Der Pharmabus besuchte während der Aktionswoche 14 Städte und machte Aktionen bei Bayer, Hoechst und Upjohn. Bis jetzt wissen wir, daß Veranstaltungen und Aktionen in etwa 40 Städten gelaufen sind (allerdings haben wir noch nicht alle Fragebogen zurück). Es gab über 100 verschiedene Veranstaltungen und Aktionen, darunter drei Podiumsdiskussionen mit Vertretern der Pharmaindustrie (Merck, Byk Gulden), Informationsabende mit Dias oder Film und Straßenstände. Einige Dritte Welt Läden dekorierten ihre Schaufenster, und Unterschriftenlisten lagen sogar in Apotheken aus.

Die Aktionen stießen insgesamt auf ein großes Echo in der Öffentlichkeit. Veranstaltungen hatten zwischen 10 und mehrere hundert Besucher. Es gab teilweise recht heftige und oft engagierte Diskussionen. Von einer Veranstaltung wurde berichtet, daß ein seriös aussehender Herr fleißig mitschrieb, an anderen Orten gaben sich Vertreter der Industrie zu erkennen oder waren eingeladen. Leider konnten sie den Vorwürfen der Pharma-Kampagne keine überzeugenden Antworten entgegensetzen. In einer Podiumsdiskussion in Freiburg verstieg sich ein Industrievertreter sogar zu der These, daß allzuviel Gesundheitsversorgung in Entwicklungsländern gar nicht so wünschenswert wäre, weil die Bevölkerung dann noch schneller wachse.

Straßenstände stießen auf großes Interesse, besonders wenn sich die Gruppen etwas Originelles einfallen ließen. Die Erlanger Gruppe baute einen lebensgroßen Mann aus Pillenschachteln; in Düsseldorf wurden Ta-



blets mit Pillen und einem Informationsblatt herumgereicht, mehrere Gruppen weckten das Interesse der Passanten mit kurzen Straßentheaterszenen.

(Fortsetzung nächste Seite)

## Reaktionen der Medien

Während der Aktionswoche erschienen zahlreiche Artikel zur Pharma-Kampagne. Viele Gruppen konnten ihre lokalen Zeitungen für die Problematik interessieren, manche waren erstaunt wie leicht das geht.

Auch die zentrale Pressekonferenz in Bonn fand ihren Niederschlag in einer ganzen Reihe von Zeitungen (obwohl eine große Zahl wegen des Streiks nicht erschienen war) und in mehreren Rundfunksendungen.

## Pillen für die Parlamentarier

Die Verteilung unserer "Heilosan" Pillen an alle Abgeordneten des Bundestages hatte eine gute Wirkung. Parlamentarier aller Parteien außer der FDP reagierten auf unsere Informationen. Die SPD-Fraktion reichte unsere Unterlagen in den Petitionsausschuß ein, mehrere Abgeordnete unterstützen unsere Forderungen ausdrücklich und wir wurden zu Gesprächen nach Bonn eingeladen.



Auch vor Ort haben mehrere Gruppen erfolgreich ihre Abgeordneten angesprochen. Da die Problematik gefährlicher Pharmaeporte jetzt beginnt in das parlamentarische Bewußtsein einzudringen, haben weitere Aktionen in Richtung gesetzlicher Exportkontrolle nun bessere Chancen.

## Internationale Aktion

Während der Aktionswoche begann die Weltgesundheitsversammlung in Genf. Dort war unser internationales Netzwerk "Health Action International" aktiv. Mit einer Zeitung und in zahlreichen Gesprächen mit Delegierten aus den unterschiedlichsten Ländern wurde eine Resolution über den "rationalen Gebrauch von Arzneimitteln" unterstützt. Die Resolution wurde verabschiedet und die Weltgesundheitsorganisation wird nun nächstes Jahr eine Konferenz einberufen, die sich einzig mit der Vermarktung von Arzneimitteln in Entwicklungsländern befassen wird und die Empfehlungen für wirksame Kontrollmaßnahmen erarbeiten soll. Mehr dazu im nächsten Pharmabrief.

Ein ausführlicher Bericht zur Aktionswoche wird noch erstellt und kann bei der Geschäftsstelle der Pharma-Kampagne angefordert werden.

## Wie gehts weiter?

Während der Aktionswoche mußten wir immer wieder feststellen, daß viele Einzelpersonen und auch einige Gruppen glauben, nach der Aktionswoche sei die Pharma-Kampagne zu Ende, die Schreibtische in der Geschäftsstelle würden geräumt und die Herren in den Chefetagen der Pharmaindustrie könnten wieder beruhigt aufatmen.

Nun, das ist ein Irrtum. Das Ziel der Pharma-Kampagne, daß es nur noch gute, sichere und preiswerte Arzneimittel überall auf der Welt gibt, und daß diese Mittel auch richtig eingesetzt werden, ist sicher nur langfristig zu erreichen. Darum werden wir auch in den nächsten Jahren weiterarbeiten, um die Pharmamultis zu Veränderungen ihrer Vermarktungspraxis zu zwingen. Wir müssen Regierung, Parlament und internationale Organisation zum Handeln bewegen.

Aber auch bei Ärzten, Apothekern und Patienten, wollen wir das Bewußtsein über den begrenzten Stellenwert von Medikamenten i. einer sinnvollen Gesundheitsversorgung schärfen. Nur wenn die Anwender von Arzneimitteln wissen, mit welchen Methoden ihnen die Pharmakonzerne auch überflüssige und gefährliche Mittel andrehen, können sie sich dagegen wirksam wehren.

Mittelfristig werden wir weiter durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit und Gespräche mit Parlamentariern versuchen, ein Gesetz zur Kontrolle gefährlicher Pharmaeporte durchzusetzen. Gemeinsam mit unserem internationalen Netzwerk "Health Action International" werden wir uns weiter an der Verwirklichung international verbindlicher Verhaltensrichtlinien für die Pharmaindustrie arbeiten. Unsere wichtigste Aufgabe wird jedoch auch weiterhin sein, die Öffentlichkeit konkret über die skandalöse Vermarktungspraxis der Pharma-Multis in Dritte Welt Ländern zu informieren. So hoffen wir, einen öffentlichen Druck zu erreichen, der die Firmen zwingt, diese Praxis zu verändern und gefährliche oder überflüssige Mittel vom Markt zu nehmen (Dies ist uns in Einzelfällen schon gelungen).

Um diese Ziele zu erreichen, ist auch weiterhin die Mitarbeit jedes Einzelnen, von Dritte Welt Gruppen, Gesundheitsläden und anderen Organisationen erforderlich. In diesem Sinne rufen wir alle dazu auf, aktiv zu werden oder zu bleiben. RK

### Impressum

Der "Pharma-Brief" ist Bestandteil des "Forum entwicklungspolitischer Gruppen", der Zeitschrift des Bundeskongresses entwicklungspolitischer Aktionsgruppen (BUKO). Das Forum kann abonniert werden bei: FEA Verlag, Ruhrstr. 14, 4040 Neuss 21.

Der "Pharma-Brief" kann auch getrennt abonniert werden bei: BUKO Pharma-Kampagne, August-Bebel-Str. 62, D-4800 Bielefeld 1.

## Den Bluthandel dokumentiert

"Das Blut der Armen - Medikamente für die Reichen?" lautete der Titel eines Faltblatts, das im September 1982 von der Pharma-Kampagne veröffentlicht wurde. Mit dieser Frage wollten wir auf eine weitgehend unbekannte Problematik aufmerksam machen: Menschliches Blut ist zu einer Ware geworden ist, mit der gehandelt wird wie mit Erz oder Getreide.

Die Pharmaindustrie, die diesen delikatsten Rohstoff zu teuren Medikamenten weiterverarbeitet, bestritt unsere Vorwürfe heftig. Mit einer ausführlichen Dokumentation haben wir jetzt erdrückende Beweise vorgelegt: Es wird in großem Umfang Blutplasma von armen und sogar von unterernährten



Menschen gesammelt und die daraus hergestellten Produkte auch in der Bundesrepublik verkauft.

Die Dokumentation mit dem Titel "Bluternte" wurde beim Rowohlt Verlag veröffentlicht, um sie auch einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Sie deckt die wirtschaftlichen Interessen hinter dem Handel mit Blutplasma auf und berichtet über die Verlierer in diesem Geschäft: die "Spender". Das spannend geschriebene Buch gibt in Reportagen Einblicke in die Situation der Blutverkäufer in den USA, Kolumbien, Brasilien und der Bundesrepublik, enthält Interviews mit Plasmaproduzenten und zeigt den Widerstand in der Dritten und Ersten Welt.

Bayer und Hoechst, die beiden großen deutschen Konzerne, die im Blutgeschäft tätig sind, reagierten mit hilflosen Stellungnahmen. Bayer gibt sogar zu, daß unser Vorwurf, Bayer importiere Blut von Menschen aus der Dritten Welt, richtig ist. Gleichzeitig wird aber versucht zu bagatellisieren. Es wäre eine "Art Rassendiskriminierung" von den über 110.000 Mexikanern, die jährlich eigens zum Blutspenden über die Grenze in die USA kommen, kein Blut zu kaufen. Hoechst gibt sich in einer Stellungnahme für die Presse gar nicht erst die Mühe, inhaltlich auf die Dokumentation einzugehen, sondern behauptet, es gehe uns "nur um die eigene Profilierung als Kritiker der Pharmaindustrie. Und damit sind heute offenbar die besten Geschäfte zu machen." Daß Hoechst sich keine anderen Handlungsmotive als persönliche Bereicherung vorstellen kann, wirft ein bezeichnendes Licht auf die Denkweise unserer Pharmamanager. JS

Fätkenheuer u.a. Hrsg. *Bluternte*, rororo aktuell 5341, 12,80 DM  
Erhältlich in Buchhandlungen und bei der Geschäftsstelle der Pharma-Kampagne.

## Der Pharma-Bus auf Tournee

Zur Unterstützung der Aktionswoche fuhr der Pharmabus durch 14 Städte der BRD, und anschließend nach Genf zur WHO, und machte dort Straßenaktionen und Abendveranstaltungen, außerdem drei spontane Aktionen bei Bayer, Hoechst und Upjohn. Entstanden war die Idee auf einem Vorbereitungsseminar im letzten Herbst. Der Bus (ein alter Setra-Bus) wurde von der Reisenden Schule in Warburg zur Verfügung gestellt. Eine Vorbereitungswoche fand ebenfalls in Warburg statt. 10 Leute aus verschiedenen Städten (Koblenz, Essen, Bonn, Osna-brück, Bielefeld, Frankfurt), die auch die Fahrt durchführten, bauten in Zusammenarbeit mit Leuten der Reisenden Schule den Bus um, reparierten und bemalten ihn. Für alle, die keine Gelegenheit hatten, den Bus auf seiner Fahrt durch die Bundesrepublik zu erleben, hier ein Bericht über den Ablauf der Aktionen.

Im mittleren Teil des Busses befindet sich eine kleine Küche. Der vordere Teil bietet mit Tischen und Sitzmöglichkeiten Raum für Gespräche, während der hintere zum Buskino umfunktioniert wurde. Außerdem wurde der Bus von außen vollständig mit Motiven zum Pharma-Thema bemalt, was ihn überall zur bestaunten Attraktion machte. In Warburg sind auch die Theaterstücke, die den Kern der Aktion bildeten, entstanden.

(Fortsetzung nächste Seite)



(Fortsetzung von Seite 3)

Sehr wichtig zur Vorbereitung der Fahrt war auch die Koordinierung der Gruppen aus den einzelnen Städten (Festlegung der Fahrtroute, Materialversorgung), die hauptsächlich in der Geschäftsstelle lief. Von hier wurde auch der Bus mit Materialien ausgestattet. Los ging es dann ab Warburg am 1. Mai Richtung Bonn, wo am darauffolgenden Tag die Uraufführung stattfand. Die Aktion sah wie folgt aus: Der Bus kam an, wurde mit viel Manövrieren zu seinem Standplatz gelotst, dann stürmten alle aus dem Bus, die Theaterrequisiten, 10 Plakate, der "Pillenmann" (ganz aus Medikamentenschachteln) und auch der Büchertisch wurden aufgebaut - und das alles in kürzester Zeit, denn spätestens 15-20 Minuten nach der Ankunft wurde das erste Mal gespielt.

### Theater-Theater

Zuerst wurde getrommelt, Musik gemacht, und getanzt, um möglichst viele Leute anzuhalten. Mit einem kurzen "Herbei, Herbei" wurden die Passanten eingeladen, und der Sprecher kündigte vom Busdach aus die erste Szene an. Insgesamt wurden vier Stücke gespielt, die mit einem "Pillen-



verkäufer" und einem "Auktionator" eine halbe Stunde Theater ergaben. Spätestens bei den drei Fragen des Auktionators - und seinem Gewinn, dem Multivitaminpräparat "Apfel-sine" - kam meistens Begeisterung bei den Zuschauern auf. Beendet wurde das Theater mit dem Lied und der Forderung "Wir woll'n keine Giftexporte...".

Anschließend konnten Interessierte im Bus entweder den Film "Pillen für die Philippinen" oder die Diaserie "Pittere Pillen für die 3. Welt" anschauen. Am Büchertisch wurden Materialien verkauft und liefen immer wieder Gespräche über die Problematik Pharmahandel/Gesundheit. Auch bei den Abendveranstaltungen waren die Theaterstücke Kern des Abends. Diskussionen ließen sich dann leichter anschließen.

### Reaktionen auf den Bus

Beim Theaterspiel blieben meist 30-100 Zuschauer stehen. Diese Art Probleme anzusprechen und Informationen weiterzugeben

erwies sich als sehr erfolgreich. Auch die aufgestellten Plakate, obwohl zum Teil recht nüchtern, fanden stets interessierte Leser. Meistens war die Reaktion auf die



angesprochene Problematik Betroffenheit, Verwirrung und Ärger auf diejenigen, die Geschäfte mit der Gesundheit machen. Viele der Zuschauer erinnerten sich an eigene Erfahrungen mit Ärzten und Medikamenten. Gerade durch die persönlichen Erfahrungen mit den Strukturen des Pharmamarktes bei uns wurde die gemeinsame Abhängigkeit der 1. und 3. Welt von den Pharmamultis erkannt.

Immer wieder kamen Leute, die die Arbeit der Pharmakampagne lobten und meinten, gegen die Macht der Multis und auch die der Ärzte müsse endlich was getan werden. Ärgerliche Zuschauer gab es auf der Fahrt höchstens 2 oder 3, die ihre Beschimpfungen los werden wollten, aber nicht bereit waren, sich zu informieren. Die Gruppen, die die Aktionen des Busses in den Städten vorbereiteten, waren allesamt begeistert von dem Bus, dem Theaterspiel und überhaupt der ganzen Aktion.

### Zukunft des Busses

Aus der Begeisterung, die der Bus hervorrief, schlossen alle Beteiligten, daß diese Aktionsmöglichkeit nicht verschrottet werden könnte (was ursprünglich geplant war) - das erschien uns schon Angesichts der Bemalung als Frevel.

Darum hat sich die Koordinierungsgruppe der Pharma-Kampagne entschlossen, den Bus zu behalten und ihn auch weiterhin für öffentlichkeitswirksame Aktionen einzusetzen. Über Einzelheiten werden wir in einem der nächsten Pharmabriefe berichten.

GH

Wir danken der Aktion Selbstbesteuerung, medico international, terre des hommes, der Aktionsgemeinschaft Solidarische Welt, der Reisenden Schule Dritte Welt und dem Aktionszentrum Dritte Welt Osnabrück für die finanzielle und ideelle Unterstützung der Busaktion.

(Die Fotos von der Busaktion machte Gerald Hänel.)